

Bundesfinanzministerium
Bonn

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich weiß nicht, wer diese Zeilen liest und ob sie überhaupt dort gelesen werden, wo sie gelesen werden sollten.

Deshalb komme ich gleich zur Sache.

Unser gesamtes Steuersystem ist unsozial und kurzsichtig. Wir wollen doch auf weite Sicht planen. Warum wird nicht die Steuer angesetzt und eingetrieben, die gerecht und naheliegend ist:

Die Einkommensteuer.

Wer viel verdient, kann auch viel zahlen. Eine einfache, klare Steuergesetzgebung erspart viel Verwaltungsarbeit und ist billig. Sagen Sie nicht, das läßt sich nicht verwirklichen. Das wäre ein Eingeständnis des Versagens. Und Sie setzen sich dem Verdacht aus, es wird weiter gewurstelt.

Was der Bürger an Steuern spart, streicht der Steuerberater ein. Wieviele Steuerberater haben wir? und was verdienen diese? Was also wird auf diese Weise dem Sozialprodukt abgezackt? Es scheint fast so, die Steuerbeamten arbeiten Hand in Hand mit den steuerberatenden Berufen. Wieviel Steuerbeamten lassen sich auf Staatskosten ausbilden, nehmen ihren Abschied und arbeiten dann als freiberufliche Steuerberater? Wieviel Prädikat-Juristen bewerben sich gleich gar nicht um eine Staatsstelle und beginnen sofort bei der Industrie, weil sie dor besser bezahlt werden? Das alles wissen Sie weit besser als ich. Warum aber in aller Welt wird nichts dagegen getan. Im Dritten Reich wurde bekanntlich alles falsch gemacht, denn es war ja ein verbrecherisches System. Dennoch verlangte der damalige Staatssekretär (es war doch Reinhardt, der jetzt in Wörishöfen lebt), eine Bilanz muß klar und wahr sein! Und wie sieht es heute aus?

Nur eines. Ich baue mein Haus um. Das ist Erhaltungsaufwand, sagt der Steuerbeymte. Er will nichts davon wissen, daß das Haus baupolizeilich gesperrt war. Ich mußte es im Laufe der letzten 40 Jahre praktisch Mauer um Mauer, Zimmer um Zimmer abreißen und neu erstellen. Ich kann diese Kosten für den Umbau nicht von meiner Lohnsteuer absetzen, weil es ein sogenanntes Einfamilienhaus ist, also weder vermietet noch verpachtet wird. Was also muß ich tun? Ich schließe einen Bausparvertrag ab. Diese Summen kann ich beim Jahressteuerausgleich absetzen. Aber ich verliere dabei Zeit und Geld. Denn die Bausparkasse nimmt eine Abschlußgebühr von 1 %. Sie zahlt nur 3 % Zinsen.. Sie gewährt mir aus sogenannten "Eigenen Mitteln" einen Zwischenkredit um 7,5 %. Damit ich also eine Steuerermäßigung erzielen will, muß ich meiner Bausparkasse Geld zahlen. Das ist ungesund. Vom Sozialprodukt wird Geld für die Bausparkasse abgezweigt.

Eine gute Finanzpolitik setzt voraus, daß alles getan wird, die Einnahmen zu erhöhen und nichts unterlassen wird, die Unkosten zu senken.

Eine einfache, klare und wahre Tatsache. Nur wird sie nicht befolgt. Die Geschichte aber ist unbestechlich und präsentiert unweigerlich (und meist zum unerwarteten Zeitpunkt) die Rechnung.

Die ungerechteste und unsozialste Steuer ist die Umsatzsteuer. Aber sie bringt sicheres Geld und braucht am wenigsten Beamte. Steuereinnahmer ist der Kaufmann. Der Reiche und der Arme (ich denke nur an die vielen Rentner) zahlen gleichermaßen Umsatzsteuer. Und wer Beziehungskäufe tätigen kann (und meist sind dies Leute mit hohem Einkommen), spart Umsatzsteuern. Wenn von Schwindel gesprochen werden darf, dann von der Umsatzsteuer. Ein Rechtsanwalt hat 18 000,-- DM umsatzsteuerfrei (oder doch eine Summe in dieser Höhe). Aber er setzt auf jeder Rechnung 4 % Umsatzsteuer ein. Ein Anwalt sagt mir auf Vorhalt, diese 4 % erhalten wir als Entgelt für Steuereintreibung! Das ist doch zynisch.

Sie propagieren vermögenswirksame Anlage. Was soll das? Ich spare seit Jahren und muß zusehen, wie der Zins von der Geldentwertung aufgezehrt wird. Sie zahlen Prämien für Bausparen und anderem Sparen. Warum? diese Prämien werden gefressen von der Inflation.

Auch Sie sind nicht in der Lage, Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, daß eine Mark von heute noch dieselbe Kaufkraft hat, wie die Mark von Morgen.

Dabei wäre es so einfach. Preissenkungen und keine Lohnerhöhungen. Aber Sie wissen genau, daß von jeder Mark Lohnerhöhung 20 % Ihnen in Form von Lohnsteuern gehören. Bei Preissenkung verlieren Sie dagegen Umsatzsteuer.

Machen Sie nur ruhig so weiter. Ich bin mir darüber im Klaren, daß mein Schreiben wertlos ist. Sagen Sie mir doch meine Meinung. Die Zeit, d.h. die Geschichte rechnet genau ab und verlangt meist sehr hohe Zinsen.

1919 war ich ein kleiner Junge. Ich wohnte damals im Schwarzwald und beobachtete den Rückzug der Truppen. Sie sagten alle dasselbe: Alles ist Schwindel. Ich glaubte es damals nicht. Jetzt weiß ich: Es ist so.

Vielleicht überlegen Sie sich meine Worte ein bißchen.

Mit freundlichen Grüßen!

Alfred Döblin